

Die Parochie Ehrenberg.

Über die Gründung des Dorfes Ehrenberg sind keine sicheren Nachrichten aufzufinden. Sie scheint dem deutschen Namen nach (es findet sich anfangs Irrenberg, dann Ernberg — Ern ein im Kanzleistil des 15. Jahrhunderts vielfach gebrauchtes Ehrenwort) — in eine spätere Zeit zu fallen und nicht von den Sorben und Wenden ausgegangen zu sein. Vielleicht wurde es von den frühesten deutschen Besitzern von Hohnstein, den Berken von der Dube, die vom 12. bis 15. Jahrhundert Hohnstein besaßen, gegründet und ihren Mannen zum Wohnsitz angewiesen. Schon zu Ende des 15. Jahrhunderts hatten die Herren von Schleinitz auf Hohnstein ein Gut in Ehrenberg. Im Jahre 1506 stellte Heinrich von Schleinitz dem Jungfrauenkloster zu Freiberg eine Beschreibung über 500 Gulden aus zur Mitgift seiner Tochter Elisabeth, die er im genannten Kloster einkleiden ließ. Daß die jetzigen Felder des Königl. Vorwerks von Ehrenberg (das ist die sog. Schäferei des gegenwärtigen Rittergutes Hohnstein) bis an die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des genannten Vorwerks früher zu Ehrenberg gehörten, ist bekannt; und wahrscheinlich gehörten diese Grundstücke mit zu dem Gute, das die Herren von Schleinitz in Ehrenberg besaßen. In dem Amtserbbuche von 1547 wird bei Auffsührung der elf Lehnrichter im Amte Hohnstein Ehrenberg nicht mit genannt, wohl aber zunächst und wahrscheinlich an dessen Stelle das „Fohrberck“ erwähnt, während Urkunden ausweisen, daß das hiesige Lehngericht schon im Jahre 1495 an Nickel Richter und im Jahre 1526 an Andreas Richter verlehnt worden ist. Ehrenberg hatte früher dem genannten Vorwerk gar viel Dienste zu leisten, war „in Schocken und Quaternern“ unter allen Dörfern des Amtes am höchsten besteuert; deshalb, und weil es nur kleine Kommunstücke und weder Kommun- noch Pfarrbusch besitzt, auch seine nicht unbedeutenden Viehwege der Königl. Schafhutung halber nicht anbauen durfte, auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Acker- und Wiesenbau nicht so fleißig betrieben wurde, so verwandelte man den Namen des Dorfes spottweise in Erme-

Neue Sächsische Kirchengalerie. Eparchie Pirna.

rich, wie man es wohl heute noch hören kann, freilich ohne Grund; denn gehört Ehrenberg auch nicht zu den reichen Dörfern, so kann man es doch auch nicht zu den armen zählen. Schon der Chronist von ca. 1840 kann berichten, daß sich seit ca. 50 Jahren die Erträgnisse aus Acker- und Wiesenbau und dem dadurch vergrößerten Viehbestand um das vier- und sechsfache gehoben hätten, und sicherlich haben sie sich auch in der Zeit seither infolge eines noch intensiveren Betriebes vermehrt. Der erwähnte Chronist hebt vor allem den Flachsbau hervor, der früher sehr fleißig betrieben wurde (mancher Gutsbesitzer habe in guten Jahren für 200 Taler des schönsten Flachses erbaut und unglaublich viel sei gesponnen worden; es gäbe Hausfrauen, die in den kurzen Wintertagen neben ihren häuslichen Geschäften täglich drei Strähne spinnen). Heute wird gar kein Flachs mehr gebaut, und schnurrte sonst allüberall das Spinnrädchen, so werden heute in gar vielen Häusern von Frauen, Mädchen und Kindern, besonders zur Winterszeit, Blumen für die in Sebmitz blühende Blumenindustrie gearbeitet. Berufertigen die von schwerer Landarbeit im Sommer hart gewordenen Hände nur die einfachen und billigeren Sachen, so gibt es doch auch Mädchen und Witwen, die fast ausschließlich sich mit der Blumenindustrie beschäftigen und die darum auch die besseren Sachen in Arbeit bekommen. Außerdem wird hier und da noch das mühsame Nähen von Hemdenknöpfchen vorgefunden.

Einen besonderen Aufschwung hat das Dorf durch die am 1. Mai 1897 erfolgte Eröffnung der Bahn „Kohlmühle—Hohnstein“ genommen, welche mitten durch den Ort von seinem untersten Teile an bis fast in den obersten Teil des Ortes führt; zwei Haltepunkte „Unter“- und „Ober-Ehrenberg“ dienen der Bequemlichkeit des Publikums. Ist die Bahn auch nur eine schmalspurige Sekundärbahn, so weiß der Ort doch die Vorteile zu schätzen, an den großen Weltverkehr angeschlossen zu sein. Dem Verkehre dient auch die im Jahre 1898 im Orte eröffnete Postagentur, mit welcher 1899 eine öffentliche Fernsprechstelle verbunden wurde.